



# COMMUNIO IN CHRISTO

*Unser Leben -  
unsere Werke*

Digitaler Geistlicher Brief 09/2019

*Thema:*

## Eine Diskussion über den Sinn des Kreuzes Christi

### SITZ IM LEBEN

Anfang Januar 1993 gab es im holländischen Fernsehen eine Diskussion, in der es ziemlich turbulent zuging. Das Thema war die Notwendigkeit des Kreuzestodes für das Heil des Menschen. War er nötig? Und warum denn?



Immer ist es ein konkretes Ereignis, ein Presseartikel, eine Begegnung oder diese Fernsehsendung, die für Mutter Marie Therese zum Anlass für eine Betrachtung wird. Am 26. Januar 1993 schreibt sie folgenden Text nieder.

**Karl-Heinz Haus**  
**Generalsuperior**

» WAR DER KREUZESTOD FÜR DAS HEIL DES  
MENSCHEN NÖTIG? UND WARUM DENN?«

## DIE BETRACHTUNG VON MUTTER MARIE THERESE



Ganz zufällig hörte ich mir im holländischen Fernsehen eine Diskussion über den Sinn des Kreuzes Christi an. Heftig debattierten religiöse Menschen über Gott, der aus Liebe zum Menschen zuließ, dass sein Sohn in den Tod ging. Es war selbst dem evangelischen Pfarrer nicht recht, zu glauben, dass dieser Tod eine Vorgeschichte hatte, an der die ganze Schöpfung beteiligt war. Mit keinem Wort wurde über die Liebe gesprochen, noch hatte einer den Sinn des Kreuzes entdeckt.

Die Diskussion wurde immer heftiger, bis auf einmal eine etwa 50-jährige Frau fast voller Hass einen Zwischenruf brachte: „Christus brauchte für mich nicht zu sterben. Ich finde eine solche Darstellung makaber.“ Die meisten zeigten ihre Freude darüber, denn auch sie wollten mit der Schuld nichts zu tun haben. Der Satz: „Gott hätte die Menschheit auch ohne Kreuz retten können“, hatte die volle Unterstützung der Anwesenden.

Über die Leiden Jesu ergeben sich ständig Konflikte. Diese Zeit verrät immer mehr das Kreuz. Es enthüllt die Liebe Gottes und den Stand des Menschen. Es sagt sogar zu dem Menschen: „Seitdem ich vor 2000 Jahren gestorben bin, bist du meine Ehre. Du bist nicht mehr das verächtliche Nichts, sondern mein Begleiter.“ Das alles hat diese Zeit weggeworfen. Sie glaubt weder an Gott in der Begegnung mit Christus, noch bekennt sie sich zu der Wahrheit der eigenen Schwachheit.

In der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu offenbart sich die Liebe in vollem Glanz in der Erlösung der Menschheit. Aber kann dies ohne eine Konfrontation mit dem Kreuz geschehen? Über unserer Finsternis ist ein Licht aufgestiegen, das jeden Zweifel und alle Unsicherheit vertreibt: Das ist unsere Rettung.

Es wird für mich als Gründerin der Communio in Christo von Tag zu Tag einleuchtender, weshalb ich gerade das Kreuz als Mitte meiner Gemeinschaft wollte. Ich ahnte keine verbindlichen Konsequenzen, und es leuchtete auch nicht die ernsthafte Möglichkeit auf, die



Leiden erfahren zu müssen. Die Rettung aller ist heute eine Wahrheit, die in meiner Berufung erkennbar ist und im Leben wahrnehmbar wird. Gott hat sie mir offenbart, und sie bestärkt die Kirche in ihrer hoffnungsreichen Botschaft.

Wenn einer nur das Eine vom Kreuz betrachtet, ohne Verbindung mit der Liebe, verfällt er sicher auch dem Hochmut und der Niedertracht. Ein solcher Mensch kann der Verkündigung der Rettung nicht zustimmen, weil ihm die Wahrheit fehlt, sich selber anzuklagen.

Als Gott mein Fiat in Empfang nahm, wurde ich mit meinem Willen und meinen Begabungen zwischen die eigene Ohnmacht und die Gewissheit meiner Rettung gestellt. Da wurde mir Großes angeboten: Die Nachfolge Jesu bis zur äußersten Konsequenz, bis zur Verschmelzung mit seinem Kreuz.

Es ist ein übernatürlicher Weg, weil er eine Bestimmung zur totalen Hingabe ist. Das ewige Glück ist das Ziel, die Würde des Menschen. Mein behandelnder Arzt sagte einmal bei der Feststellung meiner unerträglichen Leiden: „Immer mehr entdecke ich den Sinn Ihres Leidens...“ Auf diesem Tatbestand gründet ein tiefer Einblick in das Kreuz Christi.

### **„Ich hörte den Schrei aus einer anderen Welt“**

Ich möchte diese Welt aus ihrer Erniedrigung befreien und aus ihrem Wahn, dass sich alles von selbst wiederherstellt. Schuld hat das Band mit Gott zerrissen. Ohne Willen wird es nie zur Wiederherstellung kommen. Ohne Blick auf das Kreuz wird ein Mensch sein Heil nicht bejahen können. Gerade im Kreuz Christi erfuhr ich über die Berufung zu einem heiligen Leben, zum Dienst an Gott. Die entscheidenden Kämpfe, die ich auszutragen habe, sind Bedingungen, die durch diese Berufung entstanden sind. Meine Berufung ist das Werkzeug der Kreuzigung Christi, das Zeichen der Wahrheit meiner Berufung als Gründerin der Communio in Christo. Ich wurde bei meinem Namen gerufen, hörte und antwortete. Ich hörte den Schrei aus einer anderen Welt, aus dem Munde Gottes, und stimmte ihm zu, damit diese Welt, so arm und hungrig, diesen Schrei aufnimmt und neu zum Glauben hingeführt wird. Denn unsere Welt ist arm an Liebe. Sie trennte sich von ihr und beruhigte ihre Sündhaftigkeit mit Verfolgung, Ausschweifung und Bruderhass.

Wir Christen pilgern der Seligkeit entgegen zwischen Verfolgungen und Seligsprechungen. Wir sind unsicher geworden, weil die Liebe nicht mehr das eine Gebot ist. Gerade jetzt, wo alles so hoffnungslos verstrickt ist, wo der Weg einer Sackgasse gleicht, werden wir mit dem Sinn der vielen Leiden konfrontiert. Es wäre so leicht, das Kreuz Christi zu entdecken und die Vorgeschichte zu ergründen, um die Leiden dieser Welt zu akzeptieren und an die Zukunft zu denken. Das Reich Gottes ist uns verheißen. Gott ist unser Alles geworden.



Christus hat die Welt erlöst. Er hat uns vor Gott gerecht gemacht.

In dieser Zeit des Fragens und des Verzweifeln wurde eine Gründung vollzogen. Gott ist unser Alles geworden. Schon der Name gibt das Außergewöhnliche preis. Diese Zeit erlebt eine Gottfeindlichkeit wie nie zuvor in der Geschichte der Kirche. Das Gute, das in dieser heutigen Welt geboren wurde, wird mit Ablehnung kritisiert. Die vielen Leiden, die Seuchen und Verfolgungen zwingen zur Tat. Dafür sind Dialoge nötig.

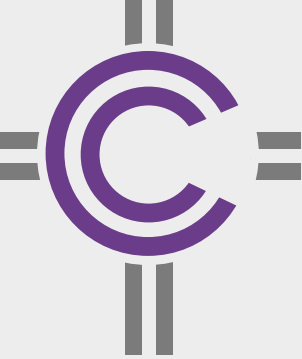
Explosiv wird die Macht Gottes in einer Berufung. Ein Berufener ist entschlossen, und deshalb versteht man seine Werke als drohende Gefahr. Er aber will Gott bezeugen. Er erfährt an sich selber die glühende Liebe Gottes. Er erlebte den Erlöser für sich und schätzte diese Liebe so hoch ein, dass er aus Dankbarkeit gegenüber Gott seine ganze Existenz einsetzte für den Mitmenschen in Not.

Keines der bereits existierenden oder noch entstehenden Werke ist eine eigene Initiative. Sie alle entstehen aus der Konsequenz eines Versprechens. Ich kann Ihnen versichern, dass mein Einsatz nichts anderes bedeutet, als dass ich weitergebe, was mir Gott zu erkennen gab, und dass ich diese Liebe für alle bezeuge, damit sich jetzt schon die Welt zur Liebe bekennt und sie sich erfüllt im Dienst am Nächsten.

Die Communio in Christo will sie leben und bemerkt immer mehr, wie wohltuend die Liebe ist. Der Weg heißt selbstlose Hingabe für die Not der Erde.

## VATER

*Du bist kein Wort, das Liebe beweist.  
 Du bist der Geist, der Gott bezeugt.  
 Du gibst Dein Wesen preis,  
 aus dessen Ewigkeit das Schaffen quillt.  
 Ununterbrochen zeigst Du, wer Du bist,  
 in jeder Minute erfahre ich Deine Nähe.*

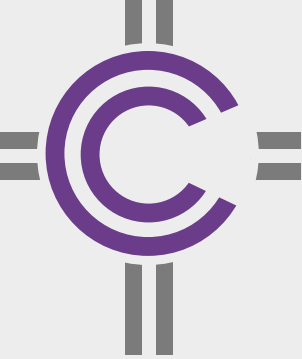


*Du bist kein Wort, durch das ich befugt werde,  
Deine Liebe nach Maß und Gesetz zu beurteilen.  
Du bist das Wort, aus dem das Leben strömt.  
In meinem Herzen fühle ich, wer Du bist.  
Will ich meine Erkenntnisse weitergeben,  
versagt meine Stimme, denn das bist Du nicht.  
In meinen Leiden habe ich Deine Majestät gekostet,  
wollte Dir danken, wusste nur nicht wie ...*

*Ich bin von Sehnsucht erfüllt,  
Dich entsprechend der Gnade zu loben,  
doch meine Sprache ist bruchstückhaftes Gerede.  
In meinen Mitmenschen finde ich Dich wieder,  
bist Du der Bittende und die Gnade.  
Du hilfst mir, immer an Dich zu denken.  
Wie Du mir begegnest,  
so ist auch meine Begegnung mit meinem Nächsten.*

*Du bist kein unverbindliches Wort,  
o nein, Dein Wort ist mein Leben.  
Dein Wort ist Zusammensein mit Menschen,  
ist Gemeinschaftsleben in Christus,  
Deinem Mensch gewordenen Sohn.  
In meinem Jawort bist Du der Meister,  
der mich zum Werkzeug seines Wortes erkor.  
Wille, Herz und Seele befinden sich in Deiner Hand.  
Du belebst das Unauffällige und Allerschwächste,  
damit es fähig ist, Dein Wort weiterzugehen.*

*Ich erfühle deine unendliche Größe,  
erlebe in Zeichen, wie absolut Deine Liebe ist.  
Erlöser bedeutet meine Rettung,  
aber welche Macht die Rettung für mich ist,  
ist in mir eine solche Offenbarung,*



*dass ich nur Deine Liebe bejubeln kann,  
die nicht nur mir, sondern allen gegeben ist.*

*Du zeigtest Dich mir und offenbartest Dein Wesen,  
damit ich in dieser Zeit von Dir reden kann.*

*So weit hat sie sich von Dir entfernt,  
der Wohlstand hat Dich entkräftet.*

*Dein Wort ist im Gefängnis des Gesetzes erstickt,  
ist untergegangen im Gewühl verschiedener Sprachen.*

*Du eröffnest mir das Leben,  
das der Kraft Deines Wortes gleicht.*

*Mein Herz öffnet sich ihm,  
der mich beauftragte, seinen Geist zu vermitteln.*

*O Vater,*

*ich weiß, wie diese Zeit danach hungert zu erfahren,  
ob Du uns wirklich lieben wirst,  
nachdem wir Dich so gerne ablehnen,  
wenn Du sichtbar bist.*

*Dein Geist ist die Gewissheit unseres Glaubens.*

*Im Credo finden wir alle die Demut,  
Dich aufrichtig zu loben und zu preisen,  
heute und alle Tage  
bis in Ewigkeit.*

(Aus: **Mutter Marie Therese**  
„Ich bitte dich o heilige Kirche – Im Namen des Geistes“,  
Pattloch 1994, S. 101 ff)

# KOMMENTAR UND DEUTUNGSANGEBOT

## AUSEINANDERSETZUNG ÜBER DIE BEDEUTUNG DES KREUZES CHRISTI

Von **Dr. Robert Mutegeki**

(Auszug, den kompletten Kommentar finden Sie auf der Homepage  
unter [www.communio.nrw](http://www.communio.nrw))



*Father Robert Mutegeki bei seinem Eintritt in die Communio in Christo.*

Griechen und Römer benutzten das Kreuz in der Zeit vom 6. Jahrhundert vor Christus bis zum 4. Jahrhundert nach Christus zur Exekution von Kriminellen und Aufständischen. Der Kreuzestod gilt als äußerst qual- und schmerzvoll. Die Verurteilten ersticken langsam. Juden verabscheuten diese Tötungsart. Sie war für sie „ein Ärgernis“, das mit Jesus in Verbindung gebracht wurde.

Für die Griechen, für die schon die Vorstellung einer Menschwerdung Gottes völlig abwegig ist, war es absolut unvorstellbar, zu glauben, dass ein Gott am Kreuz enden könnte! Diese griechische Logik ist bis heute die gängige Logik. Für viele ist das Kreuz, wie Papst Benedikt XVI. feststellte, „eine Beleidigung für den gesunden Menschenverstand“<sup>1</sup>.

Warum also ließ Gott ein so entwürdigendes Szenario für seinen Sohn zu? Warum ließ Gott überhaupt zu, dass seinem „eingeborenen Sohn“ auch nur ein Haar von Menschen gekrümmt werden durfte? Hat die Beantwortung dieser Fragen irgendeine Bedeutung für uns?

Gott, der Vater, gab dem Kreuz durch den Kreuzestod seines Sohnes Jesus Christus jedenfalls eine andere Bedeutung. War es einst die grausamste Art der Hinrichtung, so ist das Kreuz denen, die es verstehen, ein Symbol für ein reichhaltiges Leben. Christus starb nach der Schrift für unsere Sünden (1 Kor 15,3). Unsere Erlösung ergibt sich aus dem Tod des Erlösers am Kreuz als Gottes Akt der Liebe für uns.

<sup>1</sup> Benedikt XVI., Ansprache zur Generalaudienz, Rom, Vatikanstadt, 29. Oktober 2008.



Er hat „uns geliebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt“ (1 Joh 4,9). Jesus hat sich aus freiem Entschluss für unsere Erlösung hingegeben. Zuvor hat er beim letzten Abendmahl diesem Opfer ein Symbol gegeben, es aber auch für alle Zeiten vergegenwärtigt:

„Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird“ (Lk 22,19). Die durch Christus gewonnene Erlösung besteht darin, dass

er gekommen ist, „sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“ (Mt 20,28), das heißt, er „liebte [die Seinen] bis ans Ende“ (Joh 13,1), damit sie erlöst würden von ihrem „nichtigen Wandel nach der Väter Weise“ (1 Petr 1,18).

Durch seinen liebenden Gehorsam dem Vater gegenüber „bis zum Tode, bis zum Tod am Kreuz“ (Phil 2,8), erfüllt Jesus das Sühneopfer (Jes 53,10) des leidenden Gottesknechtes, der die Vielen gerecht machen wird und ihre Schuld auf sich lädt (Jes 53,11, Röm 5,19)<sup>2</sup>. So gesehen ist das gesamte Leben Christi ein Opfer, das die Gemeinschaft des Menschen mit Gott wiederherstellt durch das „Blut des Bundes“.

## „Jesus Christus, das Lamm Gottes“

Damit ist Jesus Christus, das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt (Joh 1,29). Wenn Jesus als Lamm Gottes bezeichnet wird, geht das zurück auf das erste jüdische Passahfest in Exodus 12. Den Israeliten wurde befohlen, ein makelloses Lamm zu opfern und das Blut des Lammes auf die Türpfosten ihrer Häuser zu schmieren. Für den Engel des Todes sollte das ein Zeichen dafür sein, an diesem Haus vorbeizugehen.

Im Neuen Testament ersetzt Jesus das Opfer mit Tierblut durch sein eigenes Blut am Kreuz. Sein Tod am Kreuz wurde ein Sühneopfer, sodass diejenigen, die sich Ihm zuwenden, von der Strafe und der Macht des Bösen erlöst werden. Das Kreuz ist das zentrale Element der christlichen Lehre – und doch Anlass für große Gegensätze.

Dass das Kreuz als ein „Ärgernis“ und eine „Torheit“ angesehen werden kann, liegt in der Tatsache begründet, dass sich da, wo es nur Versagen, Kummer und Niederlage zu geben

scheint, die volle Macht Gottes in grenzenloser Liebe entpuppen kann. So gesehen ist das Kreuz Ausdruck von Liebe – und Liebe ist die wahre Macht, die sich genau in dieser scheinbaren Schwäche offenbart.

Das Kreuz Christi anzunehmen bedeutet daher, seine Beziehung zu Gott grundlegend zu ändern.<sup>3</sup> Das Kreuz offenbart die „Kraft Gottes“, die sich von der menschlichen Kraft unterscheidet: „Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen, und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen“ (1 Kor 1,25). In der Geschichte gingen tatsächlich vom Kreuz oft größere Macht und Sieg aus als von aller menschlichen Weisheit.

Das ist auch die Botschaft Mutter Marie Thereses. Sie erfuhr in ihrem außerordentlichen Gründungscharisma buchstäblich am eigenen Leibe, dass Gott Wege und Mittel benutzt, die den Menschen auf den ersten Blick als bloße Schwäche erscheinen.

### **„Die Kraft wird in der Schwachheit vollendet“**

Wie auch der Gekreuzigte einerseits die Zerbrechlichkeit des Menschen und andererseits die wahre Kraft Gottes offenbart. Das spürte auch Paulus: „Meine Gnade genügt dir; denn die Kraft wird in der Schwachheit vollendet“ (2 Kor 12,9); „... und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen“ (1 Kor 1,27).

Der heilige Paulus hat uns eine wunderbare Zusammenschau der Theologie des Kreuzes gegeben. Sie beruht auf zwei fundamentalen Zusagen: auf der einen Seite ist da Christus, (2 Kor 5,14-21), er ist für alle gestorben; auf der anderen Seite hat Gott uns mit sich versöhnt ohne uns unsere Sünden anzurechnen (Verse 18-20). Dieser „Dienst der Versöhnung“ ist der Grund dafür, dass wir befreit sind von jeder Form der Sklaverei (1 Kor 6,20; 7,23).

Hier wird deutlich, wie wichtig dies für unser Leben ist. Auch wir müssen in diesen „Dienst der Versöhnung“ eintreten, der immer bedeutet, dass wir unsere eigene Überlegenheit aufgeben und uns für die Torheit der Liebe entscheiden, die für uns alle Heil bedeutet. Für Mutter Marie Therese war es die unabweisbare Konsequenz für ihre Gründungen, sowohl den Ordo Communionis in Christo, als auch die sozialen Werke für bedürftige Menschen.

Mögen wir unsere Stärke genau in dieser Demut der Liebe finden und unsere Weisheit in der Schwäche von Verzicht und dadurch eingehen in Gottes Kraft. Wir sind aufgefordert, an

---

3 Ibid.



Christi Opfer teilzuhaben.<sup>4</sup> Wir sollten ihm nachfolgen (Mt 16,24; 1 Petr 2,21). Es gibt keine andere Leiter, über die wir zum Himmel gelangen können, außer das Kreuz.<sup>5</sup>

Wir sind berufen, unserem eigenen Willen zu sterben, so wie Christus es getan hat: „Nicht mein Wille, sondern Dein Wille geschehe.“ Genauso hat Mutter Marie Therese ihr Wollen hintangestellt und sich selbst ganz dem Willen Gottes ergeben. Der heilige Paulus sagte: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. Was ich nun im Fleische lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat“ (Gal 2,20).

## Impressum

Herausgeber: Ordo Communionis in Christo  
 Adresse: Bruchgasse 14, D-53894 Mechernich  
 Website: [www.communio.nrw](http://www.communio.nrw)  
 E-Mail: [info@communio.nrw](mailto:info@communio.nrw)  
 Tel.: +49-2443 9814823  
 Fax: +49-2443 9814824

Redaktionelle Verantwortung: Generalsuperior Karl-Heinz Haus, Mechernich/Deutschland

Mitarbeit:

Dr. Robert Mutegeki, Rom/Italien  
 Diakon Manfred Lang, Mechernich/Deutschland  
 Thomas Schmitz, Agentur ProfiPress, Mechernich/Deutschland  
 Tilj Puthenveettil, Mechernich/Deutschland  
 Hilde Bouschery, Mechernich/Deutschland  
 P. Rudolf Ammann ISch, Mechernich/Deutschland

<sup>4</sup> Gaudium Et Spes 22, Nr. 2 und 5.

<sup>5</sup> P. Hansen, St. Rose of Lima: Vita mirabilis, Löwen, 1668.